

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Inserate kosten die Ggespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Wessamen pro Zeile 30 Pfg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
H. Lemb in Braubach a. Rhein.



Redaktionsſchluß : 10 Uhr Vorm

Von denselben frei ins Haus ge-
liefert 1.92 Mk.

24. Jahrgang.

Nur eines begreifen wir nicht, daß jetzt auf diesen einen Mann so geholt wird, der schließlich doch nur das arme Struwickdraube ansetzt, wo die Wohlhabendsten Europa hinzugehen pflegen. Man sollte nicht vergessen, daß bei uns im eigenen Lande unendlich viel in dieser Richtung durch "Abperren" gesündigt wird. Der Jahrbuchende alte Kampf zwischen Privatbesitz an der Natur und dem großen Publikum ist allerdings beendet; noch so gar nicht langer Zeit haben in Süddeutschland Bauern es nicht begreifen wollen, daß das Bild irgend jemand "stöbern" könne, und haben es bis zu Landfriedensbruch und Aufruhr gebracht, wofür sie natürlich hinter verschlossene Gardinen kamen. Ebenso gilt das Holz- und Beeren sammeln im Walde, am Ende gar wohl das Holzfällen, für eine Art unveräußerlichen Eigenthumsrechtes: was frei wachse, gehöre allen. Wäre das wirklich so, dann gäbe es natürlich bannen tiefen kein Bild und keine Wälder mehr; es ist gut, daß unsere Gelehrte hier das Eigentum kräftig schützen. Ist es aber nicht, daß jedes Mal, wenn jede Pflanze mit Verbotswort...

Gefese und staatlich genehmigte Lotterien sorgen bei uns dafür, daß landwirtschaftlich hervorragende Gegenden nicht verhandelt, und daß sogenannte Naturajudaparks errichtet werden, größere oder kleinere Landstreden, in denen man die Natur sich selbst überläßt. So wird uns ein Stückchen der Rüneburger Heide erhalten bleiben, die im übrigen binnen weniger Jahrzehnte zu Ackerland umgewandelt sein wird; so ist auch ein Stück Bergland in Oberbayern gesichert. Aber diese Maßnahmen geben noch nicht weit genug, denn sie sichern uns sozusagen nur einen Museumsgegenstand; wir aber wollen nicht zu Studienzwecken ein Stück Natur haben, sondern um der Volksgesundheit willen und um der Frische und Fröhlichkeit der Menschheit willen!

M. N.

Der Bezirksrath des italienischen Konsulates protestierte ferner gegen die Verletzung des Hausrechtes und ließ schließlich die beschlagnahmten Papiere prüfen und versiegeln, unter denen Oberst Maurizio ein Notizbuch fand, das ihm nicht gehörte. Um Mitternacht wurden die beiden Verhafteten wieder freigelassen.

Wie verlautet, hat der Staatssekretär des Auswärtigen den Präsidenten wissen lassen, die englische Regierung

Roßbr. verboten.

„Aber er liebt mich, er ist mit mir verlobt!“ Die

30.

Wie planmäßig der Burche vorgegangen ist, beweist, daß er bereits vor einigen Tagen alle im Ort aufzu-treibenden Patronen aufgekauft und auch durch Diebstahl eine Menge Munition in seinen Besitz gebracht hat. Er dürfte somit reichlich mit Munition versehen sein. Seine Festnahme bietet insofern ungeheure Schwierigkeiten, als Thomsif die zum Turm führende Leiter eingezogen hat und auf jeden schießt, der es wagt ihm zu nahen. Der Richturm ist von dreißig Gendarmen und fünfzig Feuerwehrlenten umstellt. Man wird wohl warten müssen, bis Hunger und Durst den Burchen zur Übergabe zwingen.

Entscheidungskampf in Mexiko.

55 000 Mann im Gefecht.

Veracruz, 5. Juni.

Bei der Stadt San Luis Potosi sind blutige Kämpfe im Gange. Die Munitionsendungen, die in den letzten Tagen von der „Vitorra“ gelandet wurden, werden eilends verteilt. 25 000 Mann Bundesstruppen stehen 30 000 Rebellen gegenüber, wo die letzte Entscheidung fallen wird. Villa führt wieder die Rebellen. Der Rebell Carrera Torres versucht den Bundesstruppen den Rückzug nach der Stadt Mexiko abzuwehren. Er hat die Stationen Gonzalez und La Barra hinter San Luis besetzt. General Moure, der nach Tepic marschiert, ist zurückberufen worden, damit die Verbindung mit ihm nicht unterbrochen werde. Guerra verteilt Waffen an uniformierte Angestellte der Regierung.

Kongresse und Versammlungen.

Waterländischer Frauenverein. An der Delegiertenversammlung des Vereins in Berlin am zweiten Verhandlungstag nahm auch die Kaiserin in Begleitung der Oberhofmeisterin Gräfin v. Gersdorff sowie des Kammerherrn Kabinettsrats Freiherrn v. Spitzberg teil. Ferner waren die Prinzessin Heinrich von Preußen und der Generalinspektor der freiwilligen Krankenpflege Fürst v. Solms-Baruth erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt Staatsminister v. Müller. Darauf sprach Frau Käthe Fromberg, die Vorsitzende des Waterländischen Frauenvereins für den Kreis Breslau-Land über den Ausbau und die Wirksamkeit der Gemeindefrankenkassenstationen des Waterländischen Frauenvereins. Den zweiten Vortrag hielt Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Schüller über Körperpflege und körperliche Ausbildung der schulpflichtigen weiblichen Jugend.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft nahm auf ihrer Danziger Tagung folgenden Antrag an: Die Deutsche Kolonialgesellschaft erhebt Einspruch gegen die Art, wie von verschiedenen Seiten in der Budgetkommission des Reichstages unter unzuverlässiger Berufung einzelner aus der Kolonialverwaltung der deutschen Kolonialverwaltung in den Kolonien angegriffen worden ist. Sie erhebt in dem Plantagenbau einen wichtigen Faktor der kolonialen Entwicklung, der staatlicher Pflege und Schutzes ebenso bedarf, wie die Eingeborenenkulturen. Sie hält es aber für geboten, aufgetretene Mängel genau zu untersuchen, und betrachtet es selbstverständlich als eine der ersten Pflichten der deutschen Verwaltung, für die Erhaltung der Eingeborenen einzutreten. Zur Klärung dieser Frage fordert sie die laufende Erhebung und Veröffentlichung amtlicher statistischer Zahlen über die Sterblichkeit bei Wege- und Eisenbahnbau, im Tragedienst, auf Plantagen und im allgemeinen.

Luftschiff und Flugzeug.

Vorführung des Dreiecksfluges. Der veranstaltete Flugzeugwettbewerb über die Strecke Berlin-Weizsig-Dresden-Berlin ist beendet und hat ein ganz hervorragendes Ergebnis geliefert. Die Strecke betrug insgesamt 385 Kilometer. Von den 29 Maschinen, die sich am Start in Johannisthal auf dem Flugfeld versammelten, konnten 16 innerhalb der vorgeschriebenen Zeiten zum Ziel gefahren werden. Von den 29 Fliegern traten 26 die Reise nach Weizsig an, und alle bewältigten auch die zweite Strecke Weizsig-Dresden. Während zwei dort den Wettkampf aufgaben, starteten noch 24 zur Rückkehr Dresden-Johannisthal, von denen Schüller und Janisch als erste am Ziel eintrafen. Schüller hat die ganze Strecke in 8 Stunden, Janisch in 8 Stunden 7 Minuten hinter sich gebracht. Die offizielle Verkündung der Sieger und die Preisverteilung wird erst am Dienstag erfolgen.

Höhenrekord für Wasserflugzeuge. Der Flieger Guillaum in Soden hat in einem Wasserflugzeug eine Höhe von 3000 Metern erreicht. Das bedeutet für diese Klasse von Flugzeugen einen Höhenrekord.

Geräuschlose Fabriken der Zepellinflugzeuge. Die großen Zepellinflugzeuge hatten bisher den Fehler, daß der Lärm ihrer Motoren und das Surren der Schrauben ihre Fahrt schon auf weiten Strecken ankündeten. Es ist jetzt gelungen, diese Geräusche so weit abzumildern, daß man die neuesten Luftkreuzer kaum noch arbeiten hört. Das bedeutet für die Luftschiffe in ihrer Verwendung im Felde einen unschätzbaren Vorteil. Die Geräusche bei den früheren Fabriken hatten ihre Ursache darin, daß die Auspuffgase der Motoren ungehindert entweichen konnten. Der Gedanke lag also sehr nahe, diese unruhigenden Auspuffgase abzufangen. Man erreichte dieses Ziel durch den Einbau sogenannter „Auspuffstöpsel“ in die Maschinen, die man oberhalb der Motoren anbrachte. Der Einwand, den man früher gegen den Einbau der „Auspuffstöpsel“ erhob, daß sie nämlich einen, wenn auch nur geringen Teil der Motorleistung lahmlegten, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen. Wohl aber brachten die „Auspuffstöpsel“ neben der Geräuschlosigkeit der Arbeit noch einen anderen, nicht weniger schätzbaren Vorteil. Sie bilden nämlich eine gute Sicherheitsvorrichtung gegen Feuer- und Explosionsgefahr, insofern, als sie die ausströmenden Funken aus den Abgasleitungen mit Sicherheit auffangen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 6. Juni. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kern), R. Roggen, G. Gerste (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg R 173,50 bis 174, H 163-166, Danzig W 207, R 170-171,50, H 159 bis 160, Stettin W 206 (feinster Weizen über Notis), R 165 bis 173, H 166, Posen W 202-206, R 162-166, H 161-163, Breslau W 204-206, R 166-168, Fg. 145-150, H 158-160, Berlin W 211-212, R 174-174,50, H 170-175, Hamburg W 211-214, R 178-181, H 173-182, Münster W 207, R 177, H 175, Soest W 205, R 170, H 165, Mannheim W 215-217,50, R 177,50, H 177,50-187,50.

Berlin, 6. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,50-28,50. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21,50-23,80. Abn. Juli 22,90. Rubig. — Rüböl geschäftlos.

Berlin, 6. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 4148 Rinder, 1283 Kälber, 11 070 Schafe, 13881 Schweine. — Preise (Die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmaist. a) 84-90 (49-52), 2. Weidemast: a) 85-87 (47-48), b) 75 bis 81 (40-43), B. Bullen: b) 80-84 (45-47), c) 74-79 (39-42), C. Färsen und Kühe: a) 75-78 (45-47), b) 77-79 (44-45), c) 73-76 (40-42), d) 64-70 (34-37), e) bis 63 (bis 32), D. Gering. geschlachtet Jungvieh (Fresser) 76-84 (38-42). — 2. Kälber: a) 121-137 (85-96), b) 113-118 (68-71), c) 102-108 (81-85), d) 95-105 (54-60), e) 82-89 (45-49). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 1/2-jährige 98-100 (49-50), ältere 94-98 (47-49), b) 88-92 (44-46), c) 81-88 (39-42). — 4. Schweine: a) 57 (43), b) 55-56 (44-45), c) 54-56 (43-45), d) 53-55 (42-44), e) 52-53 (42), f) 51-52 (41-42). — Marktverlauf: Rinder rubig. — Kälber ziemlich glatt. — Schafe glatt. — Schweine rubig.

Hof- und Personalsnachrichten.

Das braunschweigische Herzogspaar ist mit dem Erbprinzen zum Besuch des bayerischen Hofes in München eingetroffen. Am Bahnhof war großer Empfang durch den König und die königliche Familie. Während der Fahrt zum Schloß brachte die Publikums dem Herzogspaar beglückwünschende Ovationen dar.

Die Gerüchte von einer Verlobung zwischen der Herzogin Patricia von Connaught und dem Erbprinzen von Medlenburg-Strelitz werden von Seiten des Herzogs von Connaught für unbegründet erklärt.

Die Vermählung des Staatssekretärs v. Jagow mit der Gräfin Luise von Solms-Laubach wird am 18. Juni auf Schloß Arnburg in Oberhessen gefeiert werden.

Der König von Schweden, dessen Befinden sich in Karlsbad in letzter Zeit bedeutend gebessert hat, reist am 14. Juni nach Baden-Baden, wo am 16. Juni sein Geburtstag in Anwesenheit der Königin gefeiert wird. Am 20. Juni wird der König wieder in Stockholm eintreffen.

Der König von Spanien ist abermals in Bordeaux eingetroffen, um dort Professor Moure, der ihn seit Jahren behandelt, wegen seines Nerven- und Nervenleidens zu konsultieren.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Landwirtschaftsberichte. Nach dem amtlichen Bericht hat infolge der kühlen Witterung die Entwicklung in der vorigen Woche nur geringe Fortschritte gemacht. Das den Weizen anlangt, so ist sein Stand, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, durchaus befriedigend. Der Roggen ist infolge mangelhafter Bestockung zum großen Teile dünn geblieben. Die Sommergerste zeigen im allgemeinen einen befriedigenden Stand, sind aber in der letzten Woche wenig vorwärts gekommen. Das Unkraut nimmt sehr überhand, zumal seine Bekämpfung durch die andauernde Nässe erschwert wird. Auch das Wachstum der Futterpflanzen wird durch die kühle Witterung wieder zurückgehalten, doch besteht im allgemeinen Aussicht auf befriedigende Erträge. Die Wiesen haben sich nicht nach Wunsch entwickelt, und da das Unkraut zurückgeblieben ist, so wird die Heuernte stellenweise wenig befriedigend. Die Hackfrüchte haben mangels Wärme wenig Fortschritte gemacht. Trotzdem lauten die Berichte über die Rübenader meist recht günstig. Die Kartoffeln sind überall gut aufgegangen.

Deutsche Lokomotiven für England. Die Aufträge für die deutsche Eisenbahn- und Maschinenindustrie auf England werden in letzter Zeit so häufig, daß man annehmen darf, daß sich die deutsche Industrie dort ein dauerndes Absatzfeld, das ihr früher verschlossen war, eröffnen wird. Jetzt kommt eine Meldung aus London, daß die Taff-Bale-Eisenbahn sechs Lokomotiven von der Hannoverischen Maschinenbau-A.G. für über 400 000 Mark bestellt hat. Die Lieferungsfrist und die Preisfrage war für die Bestellung ausschlaggebend.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aber eine Herausforderung des pfändungsfreien Einkommens über 1500 Mark wird augenblicklich vom Reichsjustizamt mit den zuständigen Reichsjustizstellen verhandelt. Im Reichstage sind wiederholt in den letzten Jahren dahingehende Wünsche geäußert worden, deren Erwägung vom Staatssekretär Dr. Visco angelegt wurde. Der vom Bundesrat unlängst beschlossene Gesetzesentwurf, wonach im Interesse der Hypothekengläubiger das Verfügungsrecht über Pacht- und Mietzinsen, entsprechend einer Resolution des Reichstages, eingeschränkt werden soll, wird nach den Sommerferien des Bundesrats veröffentlicht werden.

Zu dem Todebleiben der Sozialdemokraten beim Kaiserhof nimmt jetzt auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Grabner Stellung. Er erklärt, daß der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, beim Kaiserhof sitzen zu bleiben, nur mit einer ganz winzigen Mehrheit gefaßt worden sei, mit einer Mehrheit, die durch spätere Erklärungen abwesender Mitglieder zur Minderheit geworden wäre.

Mit der Frage der Stellung der Industrie zum Sozialdemokratie befaßte sich der Zentralverband deutscher Industrieller auf seiner Tagung in Köln. Der Vorsitzende des Verbandes, Landrat a. D. Roether, betonte in einer Rede die Notwendigkeit des Zusammenhanges der Industrie zwecks Bekämpfung der Sozialdemokratie und wies auf die Gefahr hin, die durch das Eindringen großer Summen gewerkschaftlichen Kapitals in die Warenherstellung, in den Warenhandel und in die Versicherungszweige entsteht. Die bürgerlichen Parteien müßten diesem Einbringen gegenüber zusammenstehen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Regierungsrat Dr. Schweighofer, erklärte, gegen die Belastung der Industrie durch die Sozialpolitik müsse endlich Front gemacht werden, da die deutsche Industrie gegenüber dem Ausland einseitig belastet werde. Das habe besonders auch die internationale Arbeiterkonferenz gezeigt.

Mit dem neuen preussischen Kommunalabgabengesetz hat sich nun auch der Zentralverband deutscher Industrieller beschäftigt. Anknüpfend an ein Referat des stellvertretenden Geschäftsführers der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, Dr. Rind, über die Kommunalabgaben in Preußen und die öffentliche rechtliche Belastung der deutschen Industrie wurde eine Entschließung angenommen, die die Erwartung ausdrückt, daß der preussische Landtag die Interessen der Industrie besser wahrnehmen werde, als der Entwurf, und in der die bisherigen Beschlüsse der Kommission mit Zustimmung begrüßt werden.

Frankreich.

Das Kabinett Viviani ist nicht zuande gekommen. Dieser hat nämlich dem Präsidenten Poincaré erklärt, daß er darauf verzichten müsse, die Bildung des Ministeriums zu übernehmen. Die Kabinettsbildung scheiterte an der Uneinigkeit der Ministerkandidaten betreffend die dreijährige Dienstzeit. Den größten Widerstand leisteten in dieser Beziehung die Radikalen.

Von einem Spionageabenteurer eines Deutschen berichten die Pariser Blätter: Danach wurde der 27-jährige deutsche Lehrer Brändle, der jüngst nach Lunenburg gekommen war, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommen, auf dem Bahnhof von Blainville unter Spionageverdacht von französischen Soldaten verhaftet; er mußte jedoch wieder entlassen werden. Der Polizeikommissar von Avricourt stellte fest, daß die von Brändle gegebenen Aufklärungen durchaus der Wahrheit entsprächen, und verfügte deshalb seine sofortige Freilassung.

Rußland.

Zu einer weiteren wirtschaftlichen Zwangsmäßigkeit gegen Deutschland hat die Duma ihre Zustimmung gegeben. In der russischen Duma der fünften Duma-Sitzung Referent Demitichko beim Etat des Verleumdungsmittels eine von der Budgetkommission beantragte Übernahmeformel, in der die Notwendigkeit einer beschleunigten Ausarbeitung des Planes, die Wästel und das Garn des Nierens mit der Duffe über Windau oder Lissa zu verbinden, betont wird. Da ein Teil der russischen Wästel und Garnstoffe in Deutschland münde (vor allem Wästel und Remel), sei das russische Holz bei dem sonderlichen Schutzzoll für Rohmaterial von den deutschen Holzhändlern und Zellulosefabriken abzuheben. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Revision des Handelsvertrages erscheine es notwendig, den russischen Wästeln einen freien Ausgang zum offenen Meer zu schaffen, um den russischen Handel von dem Einfluss der deutschen Holzindustrie zu befreien. Die Duma nahm die Übergangsformel einstimmig an.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. Juni. Die aus New York vorliegenden Meldungen, wonach die Hamburg-Amerika-Linie ihren dortigen Vertreter Hans in Sachen des „Vitorra“ zwischenfalls nach Washington entsandt hat, wird als richtig bestätigt. Hans hat bereits die Aufhebung der gegen die „Vitorra“ und „Savaria“ verhängten Strafen beantragt.

Königsberg, 6. Juni. Der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Labiau-Wehlau, Rittergutsbesitzer Oberst v. Massow (L.), ist nach längerem Leiden heute früh im Alter von 70 Jahren gestorben.

München, 6. Juni. Die Kammer hat einstimmig das Gesetz betreffend Erhebung eines Zuschlages von 2 % zur Reichserbschaftsteuer angenommen. Die Einnahmen aus dieser Steuer betragen 1,7 Millionen Reichsmark.

Düsseldorf, 6. Juni. In einem Vortrag über die Aufgaben der Gemeinden im Kriegsfalle, den er auf der Düsseldorf kommunalen Woche gehalten hat, forderte Bürgermeister Leffmann die Gründung einer Reichsdarlehnskasse, worin die Sparkassen zwei Prozent aller Einlagen ansammeln sollen. Diese Reichsdarlehnskasse solle bei zweiter Zusage für die Sparkassen Kriegsgelder bewilligen.

Paris, 6. Juni. Oberstleutnant v. Winterfeldt, der Genesung erfreuliche Fortschritte macht, dürfte in einigen Tagen Grisolles verlassen und mit seiner Familie in einem Landhause bei Trouville Aufenthalt nehmen.

Rom, 6. Juni. In den sizilischen Schmelzereien dauern die Ausstände fort. Es herrscht starke Gärung und Erregung. Die Regierung ist ratlos, weil die Gegenstände zwischen den Interessen von Catania und Porto Empedocle unlösbar und beide Städte zum äußersten entschlossen sind.

Madrid, 6. Juni. Die Abgeordneten der westspanischen Provinzen fordern scharfe Zollrepräsentationen gegen Deutschland, wenn dieses die neuen Abgaben auf spanische Weine aufrecht erhält.

Mexiko, 6. Juni. Hier werden Vorbereitungen getroffen für die Wahlen des Präsidenten, des Vizepräsidenten, der Senatoren und Deputierten, die am 6. Juli stattfinden sollen. General Velasco ist hier angekommen; es heißt, daß er zum Minister des Innern ernannt werden wird.

Nah und fern.

Fußballkämpfe zwischen Armeen und Marine. Das englische Beispiel der berühmten Fußballkämpfe zwischen englischen Armee und der englischen Marine soll nun auch bei uns befruchtend wirken. Schon in diesem Jahre soll ein solches Treffen in Deutschland stattfinden. Für die Armee sollen Spieler des Gardekorps ausgewählt werden. Der Kampf soll Ende Juni oder Anfang Juli ausgetragen werden.

Massenvergiftung auf der Geburtstagsfeier. Auf einer Geburtstagsfeier in der Familie des Deutschen Botschafters in Berlin, an der 26 Damen, Herren und Kinder teilnahmen erkrankten 19 Personen unter Bergfahnenerscheinungen. Ein fünfjähriges Mädchen starb bald nach der Erkrankung, mehrere andere Personen schwanden in Lebensgefahr. Anscheinend rühren die Erkrankungen von dem Genuß von verdorbenem Fleisch her.

Kleine Tages-Chronik.

Güstrow (Mecklenburg), 6. Juni. Der Schmiedemeister Karl Koch aus Neltitz ist heute früh hingerichtet worden. Er hatte am 7. September v. J. in der Fort Wulst seine Braut ermordet.

Mainz, 6. Juni. Nach siebenjähriger Abwesenheit ist sich ein Delektant des Fußartillerie-Regiments 14 hier gestellt. Fünf Jahre hatte er in der französischen Fremdenlegion in Algier und Tonking gedient.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 9. Juni.

Sonnenaufgang 8¹¹ Mondaufgang 1¹⁷
Sonnenuntergang 8¹⁷ Monduntergang 7¹⁸
1872 Jar Peter der Große in Moskau geb. — 1810 Kompositist Otto Nicolai in Königsberg geb. — 1812 Astronom Johann Gottfried Galle in Balthaus geb. — 1849 Militärschriftsteller Karl Tanera in Landsbut geb.

Reiselektüre? Obwohl wir andauernd — mit Unterbrechung der beiden Pfingstfeiertage — unter einem tropischen aus den nördlichen Meeren kommenden barometrischen Minimum stehen und auf die kalte Witterung schimpfen, die Reisezeit da für diejenigen, die es nicht anders wollen. Den ständigen Gesprächsstoff bilden Reisepläne und Reisevorbereitungen. So beschäftigt auch die Frage der Reiselektüre die Köpfe. Man mag sich prinzipiell gegen die Verwendung der Eisenbahnfahrt zur Anreicherung der Bildung wenden. Ernstes Wissen, Anregung zum Nachdenken über den Beruf und die sittlichen Aufgaben des Menschen wird nur finden, wer dieser dringlichen Pflicht paar ernste Stunden widmen will: Stunden der Ruhe, der Sammlung, der Einsicht. Und wer die elende Zeitverschwendung nicht genutzter machen, wenn er aus dem Bereich des rollenden Wagens hinausblickt auf die Landschaft, die Wälder, Dörfer liegen an uns vorbei. Jedes Gebirg seine eigenen Farben, seine eigenen Formen, seine eigene Seele. Indem sie an uns vorbeiziehen, lassen sie uns Abglanz in uns zurück. Sie regen unsere Gedanken, sie geben in ihrer Vielfältigkeit unsere Horizonte aus, die Idee, daß letzte Einheit nur die Einklangung der Gliederung des Vielfältigen ist. Bei solcher Betrachtung kann die Eisenbahnfahrt eine Erholung werden. Aber das Sehen und das innere Erleben, welches das Auge nicht mittelt, ist leider die letzte Kunst und nur mental zu ihr begnadet. So mögen die minder Begnadeten die Stunden füllen mit Lesen. Dann sollen sie sich selbst in der Bahn das Bedürfnis nach Lektüre haben. Das Buch, auch das Buch nur Selbstverleib sein, so soll es auch wählt sein, daß es ihnen mit der Zeit nicht auch noch die Reinheit des Gemüts verschleude.

Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildung...
Pensionat und Töchtertschule. Wie wir hören,
am 1. Oktober d. J. in der hiesigen Philippburg
ein neues Mädchenpensionat eröffnet werden. Mit
dem soll auch eine höhere Mädchenschule verbunden
sein, wenn sich genügend junge Mädchen für den Besuch
finden. Um vorläufig die Schülerzahl feststellen zu
können, wird gebeten, bei der hiesigen Bürgermeisterei melden
zu lassen, welche Mädchen die genannte Schule evtl.
besuchen werden. Das Schulgeld wird dasselbe sein, wie
an der Töchtertschule in Oberlahnstein.

In Niederlahnstein findet bekanntlich die General-
versammlung des Rast. Gewerbevereins statt, zu der das
alljährliche Festprogramm wie folgt aufgestellt ist: Samstag,
den 13. Juni 1914, nachmittags 6 Uhr: Eröffnung der
Generalversammlung. Samstag, den 20. Juni, nachmittags
8 Uhr: Sitzung des Zentralvorstandes im Rathaus. Son-
ntag, den 21. Juni, vormittags 9 Uhr: Sitzung des
Zentralvorstandes oder der Kommission zur Vorbereitung der
Generalversammlung; vormittags 11 Uhr: Empfang der Abgeordneten;
nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung im Gasthaus zum
„Deutschen Kaiser“; abends 8 Uhr: Feier des 25jährigen
Bestehens des Rast. Gewerbevereins in Niederlahnstein, ver-
bunden mit Abendunterhaltung im „Hotel Strobel.“ Ehrung
der Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft. Montag, den 22.
Juni, vormittags 8 Uhr: Fortsetzung der Generalversammlung;
nachmittags 3 Uhr: Mittagessen im „Hotel Strobel“; nach-
mittags 5 Uhr: Besichtigung der lokalen Gewerbe-Ausstellung,
die Ausstellung von Schülerarbeiten aus gewerblichen Fort-
bildungsschulen, sowie Besichtigung von Fabriken; abends
8 Uhr: gemütliche Zusammenkunft im Gasthaus zum „Deutschen
Kaiser.“ Dienstag, den 23. Juni, vormittags: Fahrt mit
einem Sonderzuge nach Köln zur Besichtigung der Werks-
ausstellung.

Eine kriegsmäßige Ballonverfolgung unter
Leitung von einem Zeppelinreiter, mehreren Flugzeugen
und Jagdbooten wird am 13. Juni vom Verein für Luftfahrt
in Mainz veranstaltet. Diese Ballonverfolgung, der eine
ausgedehnte Kriegslage zu Grunde gelegt ist, wird die erste
seiner Art in Deutschland sein. Als Zeppelin ist das
Militärschiff „37“ kommandiert worden, das voraus-
sichtlich von Frankfurt aus aufsteigen wird. Von der Darm-
städter Militärflugschule werden acht Flugzeuge kommen.
Es handelt sich um die Jagdflieger aus vorgegeben, die sich
in der Weise gut für eine derartige Veranstaltung eignen.
Die Jagdflieger werden dort morgens von 6 Uhr an gesteuert
von 2 Uhr nachmittags an aufgeflogen. Die Jagdflieger
sind aber auch für den Kraftwagenpark den Sammelplatz,
wo die Zentrale für alle an der Ballonverfolgung
beteiligten Fahrzeuge sein wird.

Aus dem Rheingau wird geschrieben: Der
Frost der Weinberge und der Reben ist im großen und
ganzen, trotz der zuletzt wenig günstigen Witterung gut.
Der Frost der Reben ist fast überall gesund und der Ge-
sundheit kräftig. Bei den letzten Niederschlägen konnte das
Land Feuchtigkeit in genügenden Mengen aufnehmen, jedoch
war kein Mangel herrschte. Die große Bodenfeuchtigkeit
wurde andererseits befürchten, daß die Pflanzkrankheiten nicht
so lange auf sich warten lassen. Allgemein in werden auch
die Vorarbeiten getroffen, damit das Spritzen und
Schneiden unverzüglich ausgeführt werden kann, wenn von
unserer Seite dazu die Aufforderung an die Winzer ergeht.
Die Sommerarbeiten sind in Angriff genommen worden und
werden ganz gut gefördert werden. Das freihändige Ver-
kaufsgeschäft ist recht still. Zwar hatten sich im Anschluß
an die Versteigerungen hier und da oaffreihändige Verkäufe
abgeschlossen, doch ist das Geschäft wieder stiller geworden.

Bei der neuen Radesheimer Rheinbrücke
aus der linke Stromarm des Rheines, in der Hauptstraße
von der bis jetzt beim Brückenbau bestehende Schiffsahrts-
bahn am 10. d. M. durch einen Märlrög überbrückt
wurde. Der ganze linke Stromarm ist an diesem Tage für
den verkehrenden Schiffsahrt und für die Fährerei nach einer
Verfügung der Provinzialdirektion Mainz gesperrt. Nach
dem 10. Juni ist die Durchfahrtsöffnung während der Nacht
für die Dampfschiffe, Schleppzüge und einzelne Schiffe
unter eigener Triebkraft verboten. Für Fahrzeuge auf der
Fährbahn sind ebenfalls einschränkende Bestimmungen erlassen
worden.

Die Provinz Hessen-Nassau und die Viehsuchen.
Die neue Statistik über die Maul- und Klauenseuche weist
neuer für den Regierungsbezirk Kassel noch für den Regier-
ungsbezirk Wiesbaden einen Fall der so gefährlichen Seuche
auf, doch also die gesamte Provinz Hessen-Nassau vollständig
von der Seuche verschont ist.

Witterungsverlauf.
Eigener Wetterdienst.
Der Hochdruck ist eine am Samstag über Island
ausgewandte Depression rasch gegen Mitteleuropa vorgezogen.
Die Veranlagung mit den Resten anderer Tiefen hat sich von
unserer über Deutschland ein starkes Tief entwickelt. Die
Witterung ist daher ziemlich unverändert.
Kasseler: Rühl, noch einzelne Regenfälle.
Niederschlag am 6. Juni: 1,9 Millim.
„ 7. „ : 5,8 „

Wasserstands-Nachrichten.
Rheinpegel: 3,21 Meter.
Bahnpegel: 1,46 „
Eine Brosche mit Photographie
an der Bahnhofstraße bis zum Bahnhof verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Vereins-Nachrichten.
Evangel. Kirchenchor.
Heute (Montag) abend Gesangsstunde.

Neuestes aus den Witzblättern.
Familienglied. Was, Sie haben das Gewitter heute
Nacht nicht gehört? — „Nein, unser Kleiner trugte seinen
ersten Zahn.“
Höflichkeit. Sie, Herr Nachbar, geniert Eahna das
Rauchen? — „Ja wäre Ihnen schon dankbar, wenn Sie
aufhören wollten!“ — „Nacha genoa S' halt in a anders
Kuppe, damischer Kerl, damischer!“
Die Alpenpartie. Jetzt sind wir sämtliche Münchener
Bräuhäuser durch, nun fahren wir noch zum Rosenheimer
Bahnhof und laufen uns 'nen Strauß selbstgepflücktes Edel-
weiß, und dann heim zu Mutter.“
Benzinadel. Eine Schande ist das mit meinem Bruder;
denken Sie sich, der Kerl heiratet aus einer — Fuhsänger-
familie.“ (Jugend.)

Bunte Zeitung.

Seltene Brusthülle eines Vogelheides. Einen
nicht gerade gewöhnlichen Platz hat sich ein Rotschwanz-
chenpaar für sein Brutgeschäft ausgesucht. In einer röhren-
ähnlichen, über den Rändern eines Eisenbahnwagens dritter
Klasse befindlichen Öffnung baute es sein Nestchen, in dem
schon einige Eier drinliegen. Der Wagen verkehrt auf
der Strecke Salzderhelden-Einbeek, und ob nun der
Wagen in Einbeek oder in Salzderhelden oder auf der
Rückfahrt ist, das berührt das fahrende Pärchen nicht.
Es läßt sich in seiner Ruhe nicht stören.

Die Antwort des Albaniers. In einem Pariser
Klub saßen vor einigen Tagen einige Herren gemütlich an
einem Tischchen und unterhielten sich über dieses und jenes.
Da kam denn auch die unvermeidliche Politit an die Reihe
und in Verbindung damit wurden die Verhältnisse in Albanien
recht eingehend besprochen. Zu der Gesellschaft gehörte auch
ein seit Jahren in Paris ansässiger Albanier, der bei diesem
Punkte keine Meinung äußerte. Schließlich fragte ihn
aber ein Pariser Journalist nach seiner Ansicht, aber mit
einer orientalischer Gleichgültigkeit antwortete der Albanier:
„Junger Mann, Sie haben gewiß schon gesehen, wenn
sich zwei Hunde um einen Knochen balgen. Haben Sie
aber jemals schon erlebt, daß der Knochen sich zu der
Sache, an der er in erster Linie beteiligt ist, geäußert
hätte?“

Vivisektion an Menschen. Das französische Unter-
richtsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit dem
scharfen Protest eines der Abgeordneten der Stadt Paris,
der über die Vivisektionen, die in zahlreichen Pariser
Laboratorien zu Studienzwecken vorgenommen werden,
aufs höchste entrüstet ist. Vor der christlichen Zeit-
rechnung traten sogar die Könige für die Vivisektion ein,
und wenn wirklich einmal jemand gegen diese barbarische
Mode wetterte, antwortete man ihm: „Es ist durchaus
nicht grausam, ein paar Verbrecher zu martern, wenn
diese Martern zahllosen unschuldigen Menschen zum
Heile dienen.“ In jenen fernliegenden Zeiten brauchten
Hunde, Meerschweinchen und Affen das Messer des
Forschers nicht zu fürchten; man zerlegte damals die zum
Tode verurteilten Verbrecher! Im 16. Jahrhundert
konnte die Vivisektion einem Todesstrafenden das Leben
weder geben: ein Vogenschübe, der an Stein litt, war
zum Tode verurteilt und dem Arzte überliefert worden;
der Doktor schnitt an ihm herum, aber der Mann über-
stand alle Qualen und verlor sogar sein Steinleiden.

Sturzflüge als Volksbelustigung. Nicht jeder hat
Gelegenheit, mit einem der bekannten Sturzflieger eine
Fahrt im Aeroplan mitzumachen. Nun aber hat ein ge-
schäftsführender Amerikaner einen Ausweg gefunden. Er
hat einen Apparat erfunden, mit dem jedermann ohne
Lebensgefahr die Eindrücke des Fliegens mit dem Kopfe
nach unten genießen kann. Der Apparat, der zuerst auf
einem Jahrmarkt in New-Orleans aufstand, besteht aus
zwei Scheiben, die durch drei Eisenstangen zusammen-
gehalten werden. Der mutige Flieger nimmt nun seinen
Sitz auf der unteren Scheibe ein, seine Beine und seine
Arme werden mit Ringen an den Apparat befestigt, so
daß er nicht herausfallen kann, und nun geht die Fahrt
los: der ganze Apparat stellt sich auf den Kopf, und damit
bei dem Herumdrehen dem mutigen Flieger jeder Schmerz
erpaßt wird, sind die Ringe wohl gepolstert, und sein
edles Haupt ruht während die Beine gen Himmel ragen,
auf einem Lederpolster. — Also nur noch etwas Geduld,
dann kann man für wenig Geld auf jedem Jahrmarkt
einen Sturzflug machen.

Die Rache eines Abgewiesenen. In dem Dorfe
Oedenburg in Ungarn geriet der 25jährige Bauernbursche
August Komit, weil seine Geliebte Therese Krause nicht
mit ihm tanzen wollte, in furchtbare Wut. Er ging auf
das bei Oedenburg liegende Feld, wo der Vater, die
Mutter und das Mädchen arbeiteten. Dort erschloß er mit
einem Jagdgewehr die Eltern und verletzte das Mädchen
schwer. Dann eilte er zurück in die Kirche, flog auf den
Kirchturm und setzte von dort aus das Schießen fort. Er
verletzte noch drei Bauern schwer. Gendarmerie und
Militär mußte aufgeboden werden, um den Rasenden un-
schädlich zu machen.

Von Mädchenhändlern verschleppt. Mädchen-
händlern in die Hände gefallen sind anscheinend zwei
junge Mädchen im Alter von 15 bzw. 17 Jahren, namens
Peter und Biegler aus Birmansens, die am Pfingstsonntag
einen Ausflug unternommen hatten, von dem sie bisher
nicht wieder zurückgekehrt sind. Nach den angestellten Er-
hebungen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Vermissten
internationalen Mädchenhändlern zum Opfer gefallen sind.
Es wurde nämlich ermittelt, daß die Mädchen wenige
Tage vor Pfingsten postlagernde Briefe mit österreichischen
Marken erhielten. Eine der Verkauften war als Ver-
käuferin in Birmansens in Stellung, die andere als
Arbeiterin der Rheinbergischen Schaufabrik beschäftigt.
Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher
resultatlos verlaufen.

Vor Schmerz den Tod gefunden. In einem Hause
des Boulevard des Invalides in Paris spielte sich eine
erschütternde Szene ab. Der neunjährige Sohn des Bau-
unternehmers Warlauld geriet, während seine Mutter mit
einer Freundin im Vorzimmer sprach, beim Spielen in
der Stiege des Hauses zwischen die Mauer und den Auf-
zug, der ihn erdrückte. Die Feuerwehre mußte geholt
werden, um die Leiche des Knaben zu befreien. In diesem
Augenblick trat der ahnungslose Vater ins Haus ein. Als
er seinen toten Sohn erblickte, nahm er die Leiche in die
Arme, küßte sie und brach dann selbst, vom Herzschlag ge-
troffen, tot zusammen.

Ein Gruß von hoher See. Wie man auch von
hoher See seinen Lieben dabeim einen brieflichen Gruß
schicken kann, wurde kürzlich den Passagieren des Dampfers
„Spreewald“ der Hamburg-Amerika-Linie gezeigt. Etwa
40 Briefe waren zu befördern. In der Nähe der Azoren-
inseln wurden diese in einen Blechasten getan und dieser
verlötet. Dann umwickelte man eine Flasche Genever und
vier Pfund Salzbraten mit festem Packpapier und tat
alles in eine große Holzkiste, die der Schiffszimmermann
gut vernageln und mit einem Seepostzeichen (Holzkreuz
und Flaggentuch) versehen mußte. Als die Insel San
Miquel in Sicht kam, warf man die Kiste ins Wasser und
sofort begann ein förmliches Wettsegeln der vor der Insel
umherkreuzenden Fischerboote, deren Inassen auf die ge-
winnbringende Postkiste nur gewartet zu haben schienen.
Die Ehrlichkeit des Fischers sorgt für Beförderung der
Briefe.

Warum in den Frauenkleidern keine Taschen sind.
Mit dieser tiefgründigen Frage hat sich jetzt — um einem
tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen — ein New Yorker
Blatt beschäftigt. Folgende Antworten sollen nun die
flammende Mitwelt darüber aufklären: 1. Weil die Frauen
von Natur aus kein Anrecht auf Taschen haben. 2. Weil
die Mehrzahl der Frauen keine Taschen verlangt; wenn
sie welche wollten, hätten sie sie längst. 3. Weil die
Frauen immer Taschen, die sie hatten, nicht benutzt haben.
4. Weil die Frauen auch schon genug mit sich herum-
tragen, auch ohne Tasche. 5. Weil Streitigkeiten zwischen
Mann und Frau entstehen würden, wenn Taschen gestiftet
werden sollten. 6. Weil der Ritterlichkeit des Mannes
dadurch ein Ende bereitet würde, wenn er die Sachen der
Frau nicht in seinen Taschen tragen könnte. 7. Weil
Männer Männer und Frauen Frauen sind. 8. Weil
Taschen überhaupt von Männern entweicht sind: sie tragen
darin Zigarren oder Pfeifen, Kognakflaschen und kom-
promittierende Briefe. — Also, jetzt wissen wir es endlich
Oder nicht?

Der Ursprung des Lotteriespiels. Wohl jedermann
spielt heute in der Lotterie oder hat doch wenigstens schon
einmal sein Glück dabei versucht. Aber über den Ursprung
des Lotteriespiels dürfte noch vielfach nichts bekannt sein.
Das Lotteriespiel, das seinen Ursprung in der Republik
Genoa hatte, bestand ursprünglich nicht in einer Nummern-
ziehung, sondern in einer Auslosung von Namen. Die
Bürger von Genoa pflegten auf die Namen der Senatoren,
die zweimal jährlich für die verschiedenen Staatsämter
ausgelost wurden, zu wetten. Da die Regierung in diesem
Spiel eine schöne Geldquelle sah, nahm sie schließlich selbst
die Lotterien an: die Namen der Senatoren wurden von da
ab in ein Glücksrad geworfen und in der Loggia des
Dogenpalastes öffentlich ausgelost. Die Zahl der
genuesischen Senatoren belief sich damals auf neunzig,
allmählich wurde dann das Spiel auch von anderen
Staaten eingeführt, und an die Stelle der Namen traten
einfache Zahlen.

Was leistet ein Briefträger? Es ist ein schönes
Stück Arbeit, was man täglich von einem Briefträger ver-
langt. Als Beispiel müssen wir einmal die Großstadt
nehmen mit ihren hohen Häusern. In Berlin hat der of-
fehnfüchtige erwartete Bote gewöhnlich etwa 30 Häuser zu
besuchen. Da die Häuser alle vierstöckig sind, auch meistens
Haupt-, Nebenaufgänge und Hinterhöfe besitzen, ist die
Rechnung nicht zu hoch gegriffen, wenn wir sagen, der
Postbote hat 160 Treppen in seinem Revier. Sechs Bestell-
gänge täglich gerechnet, gibt eine tägliche Leistung von
960 Treppen. Nehmen wir die Höhe der Etagen und die
Anzahl der Treppentufen zu unserer Berechnung hinzu,
dann erhalten wir sicher 4000 bis 4500 Meter Höhe, die
mit rund 20 000 Treppentufen zu erklimmen sind. Das
kommt fast einer täglichen Besteigung des Montblanc
gleich.

Wo das Geld auf der Straße liegt. Ein kleines
Zwiesgespräch wurde jüngst in einer deutschen Residenzstadt
belauscht. Zwei Schauspieler unterhalten sich über den
Intendanten „ihres“ Theaters. „Du bist etwas zu höflich,
lieber Freund“, sagte der eine, „denn wenn du an dem
Haufe der Intendanz vorbeigehst, hältst du immer den
Buckel in der Hand!“ Aber lächelnd erwidert der andere:
„Wenn du glaubst, ich tue das aus Höflichkeit, bist du im
Irrtum; aber ich möchte doch auch mein Teil haben, wo
so viel Geld zum Fenster hinausgeworfen wird.“

Neuestes aus den Witzblättern.

Ein Wandermann. Frau (zur Nachbarin): Was hat
denn dein Mann heute so mit dir getan? — „Na, weil
es schon Mai ist und ich mir immer noch keinen Frühjahrs-
hut angeschafft hab!“

Vereinsfahung. Kaufmann (zu einem ihm bekannten
Handlungsreisenden, der ihn geschäftlich besucht): „Über-
sagen Sie, wer ist denn die Dame, die da mit Ihnen ge-
kommen?“ — „Ach, das ist meine Frau, ich mach' nämlich
gleich meine Hochzeitsreise.“

Immer im Geschäft. Stammgast: „Herr Wirt, ich möchte
Sie um die Hand einer Ihrer Töchter bitten.“ — Gastwirt:
„Vell oder dunkel?“ (Fliegende Blätter.)

JSSAM
neue
2 1/2 Pfg
CIGARETTE
Gold

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Kinder betreten vielfach beim Sammeln von Straß- und sonstigem Futter für Kaninchen, Vögel und Kleider.
Die betreffenden Eltern werden ersucht, ihre Kinder von solchen Uebertretungen Anspolizei der Vorschriften abzuhalten. Da die Fütterung einzelner Vögel verpöblich ist, so ist es auch unstatthaft, die Vögelungen und Kaine der W ge abzu-
nehmen, um Futter zu gewinnen.
Braubach, 4. Juni 1914. Die Polizeiverwaltung.

Die Quartiergebühr für die letzte Einquartierung ist bis zum 15. d. M. an der Stadtkasse zu erheben.
Braubach, 4. Juni 1914. Der Magistrat.

In einzelnen Dörfern macht sich die Blausäure an den Apfelbäumen bemerkbar.

Von der Blausäure befallene Bäume kränken und können unter Umständen ganz eingehen. Um die Weiterverbreitung des Infektes zu verhindern, müssen die befallenen Stellen am Stamm mit Obstbaumkalkmilch bestrichen werden. Die in Betracht kommenden Baumbesitzer werden in ihrem Interesse ersucht, alsbald diese Bekämpfungsart durchzuführen.
Braubach, 3. Juni 1914. Die Polizeiverwaltung.

Weinbergs-Schwefel

feinste Qualität

empfehlen

Jean Engel.

Zu Fronleichnam

empfehlen:

Kinderkleidchen, Prinzess-Unterröckchen, Schärpen in allen Farben, Engel-Kränzchen, Handschuhe u. Haarbänder.

R. Neuhaus.

Meine neuangeordnete

Dunkelkammer

steht allen meinen werten Kunden zur

kostenlosen Benutzung!

Marksburg-Drogerie
Spezialhaus für Photographie.

Schwefel

Ventelato Trezza

empfehlen

Ad. Wieghardt.

Sessel und Ruheklappstühle

empfehlen billigst

H. Schultheis.

Neu zugelegt:

Knaben-Spiel-Anzüge

von 1.75 M. an bis zu den feinsten, in bühnen, so in Stoffen.

R. Neuhaus.

Raffia-Bast

zum Webenbinden in feinsten weißer Qualität und preiswert

empfehlen

Jean Engel.

Blusenflanelle

empfehlen billigst

Geschn. Schumaer.

Von heute ab liefere ich jeden Tag wieder

EIS.

H. Bier aus der Altmünster-Brauerei.
Malnz. hell und dunkel.

Hochachtung!

M. Stoiber, Oberfahnslein.

Wachs- und Gummistuche

in Adressen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Neu eingetroffen

in großer, schöner Auswahl, in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Blusen

für Knaben u. Mädchen

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Koffer und Schliesskörbe

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

H. Schultheis.

Kartoffeln

Industrie

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Adolf Wieghardt.

Preisselbeeren

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Kulmbacher

Pekbräu

besteht aus einem außerordentlich hohen Alkoholwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen enthalten. Die vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren diese zu einem Sanitäts Bier ersten Ranges, das namentlich Bekanntheit, Blutmangel, Nervenleiden, als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich empfohlen wird. Kulmbacher Pekbräu ist ein unverfälschter Sektbräu (ongewürzt) bei Magen und Darmkrankheiten.

Weinverkauf für Braubach und Umland:

Emil Stöhr,

„Deutsches Haus.“

Pa. Suppenwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Pa. Bouillonwürfel

3 Stüd 25 Pfg.

Bohnen

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Essig-Gurken

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Pflaumen

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Christ. Wieghardt.

Wohnung

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Robert Wagner.

Möbliertes Zimmer

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

1 kleine Wohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten.

Robert Wagner.

Griechischer Weisswein

(naturell)

per Flasche 60 Pfg.

oder 80

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Als Brotanlage

empfehlen:

Pa. extraleinen Kunstbrot in

originalen Dosen a 2 Pfg.

90 Pfg.

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Stühle

mit Patent-, Brett-,

Relief- und Rohrstützen

bald hier in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

H. Schultheis.

Erntestricke

empfehlen:

Adolf Wieghardt.

Leiterwagen

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Christ. Wieghardt.

Robert Wagner.

1 kleine Wohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten.

Robert Wagner.

Griechischer Weisswein

(naturell)

per Flasche 60 Pfg.

oder 80

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Als Brotanlage

empfehlen:

Pa. extraleinen Kunstbrot in

originalen Dosen a 2 Pfg.

90 Pfg.

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Alle photographischen Bedarfsartikel

wi:



Photo-Platten, Photo-Papiere

Photo-Poskarten, Fixiermittel

Entwickler, Tonfigierbad,

Schalen, Copierrahmen,

Blitzlichtpulver, Blitzlichtpatronen

Abwächser, Verflüchtiger

für Film und Platten

und viele andere mehr bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Chr. Wieghardt.

Dunkelkammer im Hause.

Schöne Bilder

fürs Haus als auch zu Geschenken bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Spiegel

in allen Größen und Preislagen:

Maussegen und

Brautkranzkränze

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Bilder werden gut und rauchdicht

eingeraht.

Masseneinrahmungen werden billigst berechnet

und empfiehlt sich

Heinrich Metz,

Glasermeister.

Der enorme Erfolg

auf dem Gebiete der Feinbühnen, welchen sich die

und tausendfach bewährten

Weck'sche Einkoch-Apparate

empfehlen:

Adolf Wieghardt.

Robert Wagner.

1 kleine Wohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten.

Robert Wagner.

Griechischer Weisswein

(naturell)

per Flasche 60 Pfg.

oder 80

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Als Brotanlage

empfehlen:

Pa. extraleinen Kunstbrot in

originalen Dosen a 2 Pfg.

90 Pfg.

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Erntestricke

empfehlen:

Adolf Wieghardt.

Robert Wagner.

1 kleine Wohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten.

Robert Wagner.

Griechischer Weisswein

(naturell)

per Flasche 60 Pfg.

oder 80

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Als Brotanlage

empfehlen:

Pa. extraleinen Kunstbrot in

originalen Dosen a 2 Pfg.

90 Pfg.

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Erntestricke

empfehlen:

Adolf Wieghardt.

Robert Wagner.

1 kleine Wohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten.

Robert Wagner.

Griechischer Weisswein

(naturell)

per Flasche 60 Pfg.

oder 80

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Als Brotanlage

empfehlen:

Pa. extraleinen Kunstbrot in

originalen Dosen a 2 Pfg.

90 Pfg.

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Erntestricke

empfehlen:

Adolf Wieghardt.

Robert Wagner.

1 kleine Wohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten.

Robert Wagner.

Griechischer Weisswein

(naturell)

per Flasche 60 Pfg.

oder 80

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Als Brotanlage

empfehlen:

Pa. extraleinen Kunstbrot in

originalen Dosen a 2 Pfg.

90 Pfg.

in bühnen, wo einen Muster empfiehlt H. Schultheis.

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Erntestricke

empfehlen:

Adolf Wieghardt.

Robert Wagner.</